

Ein ganzes Frauenleben lang

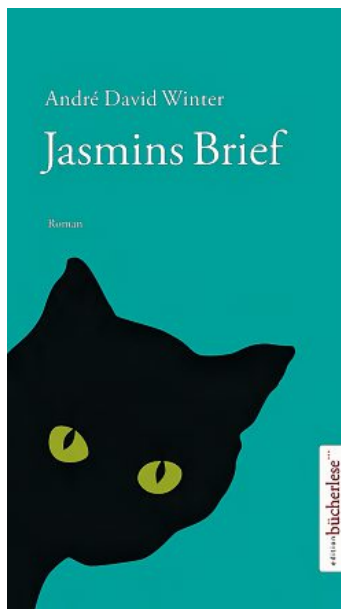
Es gab viele Brüche und Unstimmigkeiten im Leben von Käthe Weiss. In drei Novembertagen schaut die alte Frau auf ein unspektakuläres, aber ereignisreiches Leben zurück – mit versöhnlichem Blick, trotz allem.

SILVIA HÄCKI

Im neusten Buch von André David Winter schafft eine Frau Ordnung in ihrem kleinen Haus und in ihrem Leben. Beides mit grosser Mühe und unter Aufwendung all ihrer verbleibenden Kräfte. Käthe Weiss ist alt und krank, sie kann ihre Schmerzen nur noch mit Opium ertragen. Sie rechnet aus, dass Leo Tolstoi vor genau 97 Jahren im Bahnwärterhäuschen von Astapovo gestorben ist. Zeitlebens haben die Bücher von Tolstoi Käthe Weiss und ihren Mann begleitet. Heute bewundert sie Tolstoi dafür, dass er nach beinahe 50 Ehejahren noch die Kraft gefunden hat, sich von seiner Frau zu trennen. Seit ihr Mann David gestorben ist, hält Käthe Weiss Zwiesprache mit Tolstoi, so wie es Witwen mit ihren verstorbenen Ehegatten tun.

Student und Bauerntochter

Käthe Weiss schaut auf ein unspektakuläres, aber ereignisreiches Leben zurück. Als einzige Tochter eines Landwirtes lernt sie ihren späteren Ehemann David als Zehnjährige vor dem Krieg kennen. Als junger Philosophie-Student leistet er Landdienst auf dem



Hof von Käthes Eltern. Zu ihrem elften Geburtstag schenkt er ihr Eintrittskarten für die «Landi», dann verlieren sie sich aus den Augen. Erst Jahre später treffen sie sich im Restaurant des Hotels, wo Käthe jetzt arbeitet, wieder.

David und Käthe verlieben sich, aber die Voraussetzungen für eine Partnerschaft sind nicht die besten: «Was wollte ein Gymnasiallehrer, dessen Vater Redaktor bei der Neuen

Zürcher Zeitung war, von einer kleinen Saaltochter? Wenn er überhaupt etwas von ihr wollte, dann doch höchstens ein Abenteuer, einen Flirt», davon war jedenfalls Gertrud, die Freundin von Käthe, überzeugt.

Käthes Vater hat sich einen männlichen Nachfolger für den Hof gewünscht. Nun muss er auch die Hoffnung auf einen Schwiegersohn als Jungbauer begraben – dazu ist der Verlobte von Käthe auch noch protestantisch! Auch die Eltern von David freuen sich nicht über die Wahl ihres Sohnes, eine katholische Schwiegertochter ohne höhere Bildung. Das Paar feiert eine bescheidene kleine Hochzeitsfeier mit einer Handvoll Freunden. Diese Freunde sind dann auch wichtige Akteure im, von Anfang an problematischen, Eheleben von Käthe und David.

Schweigen als Programm

Es ist kein einfaches Leben, das André David Winter in «Jasmins Brief» auffächert. Es weist Höhenflüge und Glücksmomente auf, vor allem aber Brüche, Verrat und Lebenslügen. Zeitlebens leidet Käthe Weiss unter dem Schweigen und den Geheimnissen ihres

Ehemannes. Auf knapp 144 Seiten nimmt die Leserin, der Leser, Anteil an der Topografie eines Frauenlebens. Was es mit dem Titel gebenden Brief von Jasmin auf sich hat, erschliesst sich erst am Ende der Lektüre. Unaufgeregt, aber eindringlich, klein, aber fein – ein Lesevergnügen der besonderen Art.

André David Winter: «Jasmins Brief», Roman, Edition Bücherlese 2015, 144 S.

Silvia Häcki-Eggimann ist Erwachsenenbildnerin.

Zur Person

Psychiater und Schriftsteller

André David Winter wurde 1962 in der Schweiz geboren, seine Kindheit verbrachte er bis zum achten Lebensjahr in Berlin. Nach Ausbildung und Arbeit in der Psychiatrie arbeitet er heute als Erwachsenenbildner und Kursleiter. 2008 erschien sein Roman «Die Hansens», 2012 folgte «Bleib, wie du wirst». André David Winter ist verheiratet und lebt mit seiner Familie in Emmen bei Luzern. *she*